

Christbaum für den Hafen gesucht

Romanshorn Am Hafen erfreut seit drei Jahren jeweils in der Weihnachtszeit ein festlich geschmückter Christbaum mit 6000 Lichtern die Bevölkerung. Der Christbaumverein Romanshorn sucht wieder aus der Region Arbon-Kreuzlingen-Weinfelden eine ca. 14 Meter hohe Weiss-, Rot- oder Nordmannstanne, die im kommenden Winter gefällt werden müsste. In Frage kommen gesunde Bäume, deren Äste ziemlich gleichmässig verteilt sind und auch in Bodennähe wachsen. Die Tanne wird ohne grossen Aufwand mit Hilfe eines Pneuokrans gefällt und dann mit einem Lastwagen-Tiefelader abtransportiert. Interessenten melden sich bitte bis zum 10. September beim Christbaumverein Romanshorn, Dominik Lauchenauner, Telefon 0714 771 625 oder d.lauchenauner@bluewin.ch. (red)

Drei Filme zum Tag des Kinos

Romanshorn Am 2. September findet der Allianz-Tag des Kinos statt. Für nur 5 Franken pro Ticket erhält man an diesem Sonntag Eintritt in über 500 Kinosälen der Schweiz und Lichtensteins. Das Kino Roxy zeigt einen Art-housefilm, einen Kinderfilm und einen Unterhaltungsfilm. Um 11 Uhr läuft «Summer 1993 – das neue Leben auf dem Land», um 14.30 Uhr «Pettersson und Findus – Findus zieht um» und um 17.30 Uhr «Liebe bringt alles ins Rollen – mitten ins Herz». (red)

Milena Moser liest im «Roxy»

Romanshorn Am Sonntag, 9. September, um 11.00 Uhr stellt Milena Moser im Kino Roxy ihr neues Buch «Land der Söhne» vor. Drei Generationen umspannt das Familienepos und handelt von Kindheitsprägung, Freiheit, Geschlecht und Identität. Tickets sind erhältlich unter www.kino-roxy.ch oder im Bücherladen Brigitta Häderli in Amriswil unter www.buecherladen-amriswil.ch. Türöffnung 10.30 Uhr. (red)

Agenda

Heute

Romanshorn

Bibliothek, 9.00–11.00/14.00–18.00, Alleestrasse 50

Ludothek, 15.30–17.30, Alleestrasse 43

Soziales Brockenhaus, veranstaltet von der SP-Gruppe, 17.00–19.00, Sternenstrasse

Mamma Mia! Here We Go Again, 20.15, Kino Roxy

Morgen

Romanshorn

Bibliothek, 9.00–12.00, Alleestrasse 50

Einweihungsfest, Primarschulgemeinde, 9.30–15.00, Primarschulhaus im Grund

Ludothek, 10.00–12.00, Alleestrasse 43

Soziales Brockenhaus, veranstaltet von der SP-Gruppe, 10.00–12.00, Sternenstrasse

Musikstube, veranstaltet vom Verband Schweizer Volksmusik, 19.00, Restaurant Helvetia

Adrift, 20.15, Kino Roxy

Uttwil

Abschlusskonzert I Uttwiler Meisterkurse, 17.00, evangelische Kirche

Bodyguards ohne Waffen

Salmsach Yannick Wild verbrachte ein Jahr in Honduras als Menschenrechtsbeobachter für die Organisation Peace Brigades International. Bei der Rückkehr war es seltsam für ihn, nach 19 Uhr das Haus verlassen zu können.

Valentina Thurnherr

valentina.thurnherr@thurgauerzeitung.ch

Der Salmsacher Yannick Wild arbeitet für die Peace Brigades International (PBI), eine Organisation für Schutzbegleitung von bedrohten Menschenrechtsverteidigern. Zurzeit sind Teams in Guatemala, Honduras, Kenia, Kolumbien und Mexiko präsent. «Ich habe mich schon immer für das Thema Menschenrechte interessiert», sagt Wild. «Deshalb habe ich vor etwa fünf Jahren ein Praktikum bei PBI Schweiz absolviert.» Die Idee hinter der Organisation habe ihm gefallen, weshalb er sich für einen Einsatz bewarb.

Ein wichtiges Prinzip von PBI sei es, keine Seite einzunehmen. «Wir kommen nicht als westliche Organisation daher und zwingen den Leuten irgendetwas auf. Wir geben ihnen die Chance, in ihrem eigenen Land für die Einhaltung von Menschenrechten zu kämpfen, ohne Angst vor der Regierung haben zu müssen.»

Meinungsfreiheit ist stark eingeschränkt

Der Aggressor ist meist der Staat. Wenn PBI vor Ort ist, wissen die potenziellen Angreifer, dass sie mit einer Antwort rechnen müssen. «Würden sie eine Organisation wie uns angreifen, würde das in den Medien bestimmt hohe Wellen schlagen», sagt Wild. Bisher seien ihre Mitglieder aber noch nie attackiert worden.

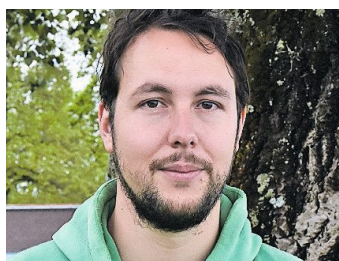
«In Honduras haben wir eine Journalistin begleitet, die einen Blog betreibt, in dem sie über die Korruption im eigenen Land berichtet», sagt Wild. Diese Reporterin erhielt oft Drohungen. Auch andere freie Journalisten seien der Gewalt des Staates ausge-



Ein Mitglied der Peace Brigades bei einer Demonstration während der Wahlen in Honduras.

Bild: PD

«Sie setzten Tränengas und Schlagstöcke gegen die Studenten ein.»



Yannick Wild
Mitglied der Peace Brigades

setzt. «Auf den Chefredaktor der unabhängigen Zeitung «El Libertador» wurde zum Beispiel geschossen, als er mit seiner Familie im Auto sass.» Zum Glück sei niemandem etwas passiert.

Ein anderes Mal begleiteten sie die Journalistin zu einer Gebäudebesetzung von Studenten, die gegen die Privatisierung der Universität demonstrierten. Im Innern des Hauses befanden sich sechs und rundherum etwa tausend Studierende. «Wir gingen ins Gebäude, und da sassen sie am Boden: klein, zierlich und total verängstigt. Um sie herum standen massige Polizisten der Spezialeinheit «Cobras».» Die Studierenden seien verhaftet

worden, und als sich die Polizisten ihren Weg nach draussen bahnten, nahmen sie auf nichts und niemanden Rücksicht. «Sie setzten Tränengas und Schlagstöcke gegen die Studenten ein.»

Ausgehen ist ein Luxus

Bevor die Organisation neue Projekte entwickelt, unternimmt sie gründliche Recherchen zu den jeweiligen Ländern. Somit garantiert PBI gemäss Wild, dass den Freiwilligen, die dort hinreisen, nichts passiert. «In unserer Freizeit ist das Risiko allerdings etwas grösser.» Er sei einmal ausge-raubt worden, als er alleine unterwegs war. Normal sei auch, dass

die Städte in der Nacht wie ausgestorben sind. «Es war komisch, sich daran zu gewöhnen, nach 19 Uhr das Haus nicht mehr zu verlassen.» Wer trotzdem raus muss, macht das nur mit dem Taxi.

«Als ich nach einem Jahr wieder in der Schweiz war, musste ich mich wirklich umgewöhnen», sagt Wild. «Kurz vor sieben dachte ich mir, dass ich jetzt langsam reingehen muss. Ich hatte mir das in Honduras so angewöhnt, dass es in der ersten Zeit total seltsam war, dass ich nachts einfach auf den Strassen rumlaufen konnte.»

Hinweis

Weitere Infos zur Organisation: www.peacebrigades.ch

Specht klopft Schüler raus

Romanshorn Morgen Samstag, 1. September, lädt die Primarschulgemeinde zur offiziellen Einweihung des neuen Quartierschulhauses im Grund ein. Los geht es um 9.30 Uhr mit den Swing Kids, zwischen 10 und 11 Uhr findet der eigentliche Festakt im Festzelt statt. Von 11 bis 15 Uhr können die Räumlichkeiten besichtigt werden. Zum Verkauf

liegt das Buch «Specht Romy und sein Baum» von Christoph Sutter (Text) und Walter Schawalder (Illustrationen) auf. Es ist Teil des «Kunst am Bau»-Projektes. Kunstgiesser Cornel Hutter wurde beauftragt, einen Specht zu gestalten, der im Schulhaus im Eingangsbereich das Pausenzeichen klopft. Damit sich der Specht im Schulhaus zu Hause fühlt,

schmückt das letzte Bild des Buches als zehn Meter hohes Gemälde, gestaltet von Olivia Fontana und Benno Kalt, den Eingangsbereich des Schulhauses. Und damit Specht Romy auch wirklich auf der ganzen Linie zu einer Schulhaus-Identifikationsfigur wird, schrieb Christoph Sutter zudem ein Schulhauslied, das Dai Kimoto vertonte. (red)

Lehrmeister des Jahres: Urs Bischofberger nominiert

Egnach Die Chancen sind gross, dass ein Thurgauer Lehrmeister des Jahres in der Kategorie «Restaurationsfachmann» wird. Neben Andi Angehrn vom Schloss Hagenwil ist auch Urs Bischofberger vom Landgasthof Seelust in Egnach als einer von insgesamt drei Kandidaten nominiert. Wer das Rennen macht, wird am kommenden Montag bei der Preisverleihung im Zürcher Kaufleuten bekannt.

Bischofberger darf dank Celine Frei auf den Titel hoffen. Sie macht in der «Seelust» die Ausbildung zur Restaurationsfachfrau und meldete ihn an. «Am meisten beeindruckt mich, dass er sich immer und überall für uns Lernende engagiert, auch während seiner freien Zeit», wird Frei in einer Mitteilung zitiert. «Er fördert jeden individuell und nimmt stets Rücksicht auf den Einzelnen und seine Fähigkeiten. Unser Lehrmeister geht in seinem Beruf völlig auf und ist damit ein grosses Vorbild für uns alle.»

Seit 2010 hat Bischofberger in der «Seelust» mehr als 20 Lernende zu Fachleuten ausgebildet. «Ich achte auf eine fundierte, gute Ausbildung», heisst es in der Mitteilung. Sehr wichtig sei ihm auch, die Lernenden während

dieser prägenden Zeit in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und zu begleiten.

Bischofberger schloss zuerst die Ausbildung zum Koch ab. Weil ihm der Kontakt zu den Gästen fehlte, bildete er sich zum Restaurationsfachmann weiter. «Ich bin sehr stolz auf meinen Beruf. Als Gastgeber freue ich mich, wenn sich unsere Gäste wohlfühlen.» Die Nomination zum Lehrmeister des Jahres möchte er nutzen, um Werbung für seinen Beruf zu machen. «Ausbildungen im kaufmännischen Bereich scheinen heute immer noch attraktiver zu sein als Lehren im Gastgewerbe.» Dabei werde gerade in diesen Berufen viel Wissen vermittelt, und auch die Entwicklungsmöglichkeiten seien gross. (red)

Achtung, fertig, los!



Romanshorn Der Schwimmclub lud am Mittwochnachmittag einmal mehr zum «Rock the Pool» ins Seebad. 27 Viererteams schwammen und tauchten um die Wette.

Bild: Markus Bösch



Urs Bischofberger

Bild: PD